Lecha Patriot.

Allentaun, Nov. 24, 1852.

Schreckliches Unglück.

Am letzten Samstag hatten die Demokraten unserer Nachbarstadt Bethlehem ein Fest veranstaltet, um den neulichen Sieg, durch die Erwählung der Herren Pierce und King als President und Vicepresident, daselbst zu feiern, bei welchem sich ein schmerzhaftes und betrübtes Unglück zutrug. Drei Herren waren nämlich mit dem Laden einer Kanone beschäftigt, als dieselbe plötzlich und zwar zu frühe losging und zwei derselben schrecklich verstümmelte.

Dem ersten, Namens James Roth, wurden beide Aerme abgerissen und eine Strecke von 300 Yards hinweg geschleudert. Einige seiner Finger sind erst am nächsten Tage eine ziemliche Strecke von dem Orte des Unglücks gefunden worden. Auch sonst war er sehr beschädigt. Aerztliche Hilfe der Herren Doktoren Wilson, Hillman, Martin, Wilhelm und Fickardt war sogleich bei der Hand und alles Mögliche wurde für ihn gethan, aber trotz alledem machte der Tod seinem schrecklichen Leiden noch in der folgenden Nacht ein Ende. Der Verstorbene war ein fleißiger, sparsamer und braver Mann und war unverheirathet.

Dem zweiten, Herrn William Busch, wurde ebenfalls der linke Arm dermaßen zerschmettert, daß er gerade unterhalb dem Ellbogen amputirt oder abgenommen werden mußte. Nebendem ist er durch das Pulver sehr verbrannt worden. Uebrigens glaubte man jedoch nicht, daß er bedeutenden Schaden gelitten habe, und die Aerzte waren der Meinung daß seine Wunden nicht tödtlich seien. Herr Busch ist ein nüchterner und braver Handwerker, ein Hutmacher, und ist in solchen Umständen, daß die Ernährung einer Gattin und 4 kleiner Kinder allein durch seiner Hände Arbeit geschah, welches nun fernerhin natürlich nicht mehr geschehen kann. Wirklich ein hartes Schicksal.

Das Zuhalten des Zündlochs soll durch einen baumwollenen Handschuh geschehen sein, und nachdem die Kanone heiß geworden, war es der zuhaltenden Person nicht möglich den Daumen darauf zu halten—er rückte ihn und das traurige Unglück geschah. Diese Person ist nur unbedeutend verbrannt. — Trunkenheit war keinesfalls die Ursache des Unglücks, wie zuerst hier berichtet wurde, sondern alle drei waren nüchterne Männer.

Gleich nach dem Unglück wurden alle Festlichkeiten eingestellt und wir sind durch gute Autorität berichtet worden, daß eine Collekte für Hrn. Busch und seine Familie gehoben werden soll, welche wir herzlich wünschen daß sie reichhaltig ausfallen möge. Ja thut „Eure milde Hand" auf, denn wir wissen ja nicht welche Stunde uns ebenfalls, wenn nicht gerade ein ähnliches, doch ein anderes Unglück befallen mag.

Schon bei früheren derartigen Unglücksfällen haben wir Freunde und Gegner gebeten, das Feuern von Kanonen bei solchen Gelegenheiten zu unterlassen. Laßt uns nun nochmals alle Parteien bitten, unserm gutgemeinten Rath zu folgen. Denn was für Nutzen entsteht aus solchen Pulver-Demonstrationen? Und auf der andern Seite, welch großer Schaden kann dadurch angerichtet werden! Ja schätzbare Leben können dadurch in einem Augenblick vernichtet und wieder andere Bürger auf Lebenszeit zu Krüppel gemacht werden.

Wir beschuldigen hier nicht eine Partei allein, einen solchen nutzlosen und gefährlichen Gebrauch zu befolgen. Nein durchaus nicht. Alle Parteien lassen sich dies zu Schulden kommen und es ist von einer Partei gerade so tadelhaft als wie von der andern. Laßt uns daher in unserer Umgegend künftighin ein gutes Exempel setzen, das Feuern von Kanonen unterlassen und die siegreiche Partei sich auf eine andere Weise nach Herzenslust über errungene Siege freuen; dann sind doch die Menschenleben vor diesen Unglücken geschützt, die in der That nur zu oft vorfallen. Will man diesen gutgemeinten Rath aber nicht befolgen und muß trotz aller Warnung geschossen werden, dann ums Himmels Willen suche man doch solche Kanoniere anzustellen, die ein solches Geschütz verstehen. Am besten ist es aber immer, den Gebrauch ganz abgeschafft, dann, und auch nur dann hören solche Unglücke, die schon so manches Freudenfest zu einem Trauerfest umgeschaffen haben, auf.

Betrübtes Unglück.

Am letzten Mittwoch begab sich Herr John Guth, ein Einwohner von Süd-wheithall Taunschip, Lecha Caunty, mit seiner Fuhre nach dem Lecha Fluß, um Steinkohlen zu holen. Auf dem Heimwege wurde Pferd und Wagen allein gehend angetroffen, worauf Nachsuchung geschah und bald fand man daß ihm ein Unglück widerfahren war. Er wurde unfern der neuen Kirche bei Mickly's gefunden; der Wagen war ihm schräg über das Gesicht und die Brust passirt und hatte ihm die Nase zusammen und zwei Rippen eingedrückt. Er wurde so bald als möglich nach Hause gebracht, wo er aber, trotz zeitlich beigebrachter ärztlicher Hilfe in der folgenden Nacht das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Er war etwa 45 Jahre alt und hinterläßt eine Familie.

Scheuer niedergebrannt.

In der letzten Mittwoch Nacht (Nov. 17) um 1 Uhr, gerieth die Scheuer des Ehrw. Samuel Moyer, von Obersaucon Taunschip, dieser Caunty, in Feuer, und brannte bis auf den Grund nieder, mit allem darin befindlichen Getraide, Heu, etc. Die Pferde und Kühe wurden gerettet, letztere sehr vom Feuer beschädigt. Nichts war durch Versicherung gedeckt. Die Bürger von Saucon gedenken den Verlust durch eine Collekte zu decken suchen und hoffen auf liberale Mithilfe. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Den Verlust haben wir nicht erfahren.

Presidenten-Wahl in 1852.

Pennsylvanien offiziell.

Die Berichte der Presidentenwahl in diesem Staat sind jetzt alle zusammengebracht und stehen wie folgt:

	Pierce.	Scott.	Hale.	Broom.
Adams	2018	2725	31	
Allegheny	7226	9615	965	239
Armstrong	2430	2093	142	9
Beaver	1943	1805	361	112
Bedford	2319	2273		
Berks	9503	4913	5	2
Blair	1931	2590	5	
Bradford	3930	3526	281	
Bucks	5766	4928	58	22
Butler	2533	2833	165	1
Cambria	2035	1461	15	
Carbon	1311	749		
Centre	2993	1916		
Chester	5520	5700	338	
Clarion	2642	1218	28	
Clearfield	1733	997	24	
Clinton	1318	996	2	
Columbia	2102	1165		
Crawford	3427	2775	996	
Cumberland	3188	2878		
Dauphin	2675	3673	29	
Delaware	1737	2083	107	
Elk	423	163	14	
Erie	2738	4015	611	
Fayette	3867	3030		
Franklin	3358	3904	3	
Fulton	831	729	1	
Greene	2602	1559	30	
Huntingdon	2041	2511	2	
Indiana	1827	2387	279	
Jefferson	1484	1115	22	
Juniata	823	559		
Lancaster	6578	11636	53	3
Lawrence	1064	1984	514	
Lebanon	2118	3105	1	
Lecha	3492	2993	2	
Luzerne	5340	3339	79	
Lycoming	2790	2085	5	1
McKean	597	405	78	
Mercer	2693	2211	769	
Mifflin	1620	1392		
Monroe	2098	418		
Montgomery	5767	4791	160	4
Montour	1455	866		
Northampton	4403	2978	16	
Northumberland	2451	1619	4	
Perry	2159	1413		
Phila. City u. Co.	26022	24573	626	1148
Pike	834	202		
Potter	661	263	325	
Schuylkill	4758	4128	10	104
Somerset	1203	2986	28	
Susquehanna	3046	2035	215	
Sullivan	426	177	59	
Tioga	2614	1564	79	
Union	1994	3081		
Venango	1899	1164	204	2
Warren	1433	1138	243	
Waschington	4064	3810	370	20
Wayne	2362	1232	21	
Westmoreland	5509	3203	119	
Wyoming	1258	807	19	
York	5585	4700	11	3
Zusammen	198568	179182	8524	1670

Hale war der Freesoil und Broom der Native Candidat.

Rechte der Frauen.

Ein sonderbarer Fall in Betreff des Rechts einer Frau, wurde in der letzten Court von Berks County entschieden. Es war eine Klage der Frau gegen ihren Mann, für Angriff und Schlägerei, welche auf folgende Art entstanden war:—Der Mann und die Frau waren vor einiger Zeit in einem Wagen vom Markte nach Hause gefahren, bei welcher Gelegenheit der Mann sich mit einer wohlgeladenen Taschenpistole versehen hatte, woraus er mehre Schüsse auf seinen Mund richtete, bis er ganz benebelt war.—Die Frau zankte ernstlich über solche Art militärischer Uebungen und warf endlich die Pistole auf den Wege so das sie zertrümmerte. Für solche Vergreifung an dem Eigenthum ihres Eheherrn fing derselbe an, sie zu mishandeln. Nachdem die Court die Klage vernommen hatte, instruirte Richter Jones die Jury dahin, daß die Frau volles Recht zu ihrer Handlung gehabt hätte—daß, obgleich eine Frau kein Recht habe, das Eigenthum ihres Mannes zu verderben, die Drambottel eine Ausnahme von der Regel mache. Die Jury entschied demzufolge zu Gunsten der Frau.

Demnach kann eine Schnappsflasche nicht mehr als freies Eigenthum eines Mannes betrachtet werden, sondern als Gemeingut, welches die Frau zerstören darf, ohne sich eines Vergehens schuldig zu machen.

Reading, Nov. 16.

Wichtige Entscheidung. — Ein Prozeß wurde vorige Woche vor unsrer Court verhandelt und entschieden, welcher ziemlich viel allgemeines Interesse erregte. Es war nämlich eine Klage des "Readinger Spar-Vereins," für den Betrag einer Mortgätsch, die der Verein gegen eins seiner Mitglieder hielt. Der Schuldner in diesem Falle hatte nämlich den vollen Betrag von zwei Aktien, ($400.) nach Abzug eines freiwillig gebotenen Prämiums, von dem Vereine erhalten und die gedachte Mortgätsch dafür ausgestellt. Bald nachher verfehlte er seine monatlichen Zahlungen, nach den Regeln des Vereins, zu entrichten, worauf sein Name aus der Liste der Mitglieder gestrichen und die Rückzahlung der, wie gesagt, geliehenen Summe verlangt wurde. Unterdessen hatte der Schuldner aber fallirt und das verpfändete Eigenthum war durch den Scheriff verkauft worden. Die übrigen Creditoren bestritten die Legalität der Forderung des Vereins, auf den Grund, daß dieselbe wucherisch sei. Die Court instruirte die Jury demgemäß und entschied, daß der Verein nur zu soviel Geld berechtigt sei, als er wirklich ausbezahlt hätte, nebst den gesetzlichen Zinsen.

Es steht uns nicht zu, über das Recht oder Unrecht dieser Entscheidung zu urtheilen, doch können wir nicht umhin zu sagen, daß dieselbe ganz unerwartet war. — Wer hätte wohl erwartet, daß dieselbe Court, welche vor vier Jahren den Vereinen der Art ihre Freibriefe gab, jemals die Legalität des Verfahrens derselben bezweifeln würde? — (Beobachter.)

☞ „John," fragte ein Schullehrer einen 12 Jahre alten Knaben, „kannst Du mir sagen wo die Nordscheine herkommen?"

„Die Nordscheine — Nordscheine — kommen aus meinem Vater seiner Nase?"

„Was! Du Schlingel! aus Deinem Vater seiner Nase?'

„Ja wohl. Wenn mein Vater einen Bittern hinter die Binde gegessen hat, so glänzt seine Nase gerade wie ein Nordschein!"

„Däv, was sagst Du davon?"

„Ich bin ganz und gar mit John einverstanden."

„Gut, setzt Euch, Ihr Bengel.

Eine lange Riegelbahn.

Die Illinois Central Riegelbahn mit ihren Zweigen soll 699 Meilen lang werden. Sie erstreckt sich von Chicago und Galena, bis nach Cairo, an der Mündung des Ohio Flusses. Das Land, welches von der allgemeinen Regierung zum Nutzen dieser Riegelbahn verwilligt wurde, beträgt 2,681,160 Acker. Pennsylvanien hat noch den ersten Acker Land zu einem ähnlichen Zweck von der allgemeinen Regierung zu bekommen.

Ein alter Ring. — Bey einer neulichen Versammlung der "Historischen Gesellschaft" von New York, wurde ein Ring gezeigt, welcher von einem arabischen Arbeiter bey der großen Pyramide von Cheops gefunden wurde. Derselbe wiegt ungefähr 3 englische Sovereigns, und es sind äusserst feine hieroglyphische Symbole darauf gravirt. Die ausgezeichnetsten Alterthumsforscher datiren denselben in die Zeit 3000 Jahre vor Christi Geburt. Es war zweifelsohne ein königlicher Siegelring im Besitz eines Hohepriesters zur Zeit des zweiten Pharaoh der vierten Dynastie

Kohlen in Mississippi. — Ein bituminöses Mineral, welches in allen Hinsichten Kohlen ähnlich ist, leicht zündet und große Hitze von sich gibt, ist in großen Quantitäten auf der Plantage des General W. R. Miles, in Yazoo Caunty, Mississippi, gefunden worden. Mehrere Versuche mit demselben schildern es als vorzüglich. Eine reiche Kohlenmine würde für Mississippi mehr werth sein als eine Goldmine; der ganze Südwesten würde ein einträglicher Markt dafür bieten.

☞ Die medizinische Lehranstalt für Frauenzimmer in Philadelphia gewinnt bedeutend an Popularität und Ausdehnung. Es erhalten dort jetzt 25 weibliche Studirende medizinische Ausbildung, und in dem Jahresberichte werden ihre Anstrengungen sich tüchtige Kenntnisse zu erwerben, mit großem Lobe erwähnt. Bei dem Schluß der letzten Sitzung erhielten 8 junge Damen den Doktor-Grad. — Man erwartet für die nächste Sitzung einen Zuwachs von 150 Studenten weiblichen Geschlechts, und es wird bald in den höhern Zirkeln Mode werden, daß sich Damen den Doktor Grad erwerben.

☞ Der erst seit den letzten zehn Jahren angefangene und von Bürgern der Ver Staaten betriebene, Eishandel hat bereits eine große Ausdehnung erreicht. Nicht nur nach Süd Amerika und Californien, sondern nach China, Ostindien, Frankreich und England, werden große Versendungen dieser Winterfrucht gemacht.

☞ Beim Graben eines Brunnens in Wisconsin kam man auf eine harte Substanz von Holz, welches sich als eine versteinerte Kiste auswies, die ein Gerippe und etliche hundert Thaler in Goldmünzen enthielt, nebst rostigen Waffen und andern Kriegsgeräthen.

☞ In Neujersey hat die Supriem Court entschieden, daß dort die rekordirte Schuld eines Mannes von dem Werth seines trabaren Vermögens abgezogen werden muß auch wenn sein verschuldetes Vermögen in einem anderen County liegt, als wo er wohnhaft ist.

☞ Am vorletzten Montag Abend, wurde ein Fruchtstock des Herrn Michael Hahn, von Forks Taunschip, Northampton Caunty, durch übelgesinnte Personen in Brand gesteckt, und bis auf den Grund niedergebrannt.

☞ Der Ehrw. Young in Boston taufte neulich sieben Kinder, an einem Sonntage, mit Wasser, welches aus dem Fluß Jordan in Palästina geschöpft und nach Amerika gesandt wurde.

☞ Josua Edwards, von Mauch Chunk, ein Offizier aus der Revolution, über 90 Jahre alt, hat bei allen Presidentenwahlen gestimmt und ist immer noch, wie in '76, ein Whig.

☞ Joel Eastman, ein Neuhampshire Lawyer, sagt: „Ich bin seit 18 Jahren ein Lawyer, und wenn etwas auf Gottes Erdboden ist, das ich hasse, so ist es Law."

☞ Die Whigs von Delaware haben eine Mehrheit in die Gesetzgebung gewählt und somit den Ver. Staaten Senator gesichert.

☞ Es heißt, daß der neuerwählte President Pierce täglich zwei Buschel Briefe erhalte, worin für Aemterstellen gebettelt wird.

☞ Illinois hat bei der letzten Wahl 4 Whigs und 5 Lokos in den Congreß gewählt, welches ein Whig Gewinn von 3 Gliedern ist.

☞ Die Herausgeber der „N. Y. Tribune" schlagen ihre gesammte Circulation täglich, wöchentlich, und halbwöchentlich — auf 95,000 Exemplare an.

☞ Ein heiteres Gespräch zu Tische, während dem Genuß der Speisen ist der Gesundheit dienlich, indem es die Verdauung befördert.

☞ Eine Zeitung sagt, man solle Kinder, welche das Scharlachfieber haben, mit Speck reiben, um die Schmerzen zu lindern.

☞ Auf der Eisenbahn von Worcester nach Boston ist man neulich 44 Meilen in 50 Minuten gefahren.

☞ Scheriff Neuhard und seine Familie sind gegenwärtig die einzigen Bewohner der Lecha Caunty Jail.

☞ Erzittere vor dem ersten Schritte!
Mit ihm sind auch die andern Tritte
Zu einem nahen Fall gethan.

☞ In der Stadt Neu York sterben wöchentlich über 300 Personen.

☞ Wachs soll ein gutes Mittel sein, um Rost von Eisen und Stahl abzuhalten.

Mittel gegen Brandwunden.

Man streue über die verbrannte oder verbrühte Stelle vermittels der Hand oder eines Siebes eine dicke Lage Waizenmehl, dies hebt den Schmerz unmittelbar.

Auf des Lebens kurzer Reise
Sei uns Muth das Losungswort;
Nur durch Muth erlangt der Weise
In dem Stürm sicheren Port.

Ausland.

Frankreich.

In Paris fand man neulich einen deutschen Hutmacher K. an dem Bettpfosten seiner Kammer erhängt. Der Mann hatte früher ein einträgliches Geschäft betrieben; Familienunglück, der Verlust einer jungen Frau brachte ihn zurück und trübte seinen Geist, bis er zuletzt in völligen Wahnsinn verfiel. Er bildete sich ein, von Glas zu sein—eine fixe Idee, von der man häufiger liest als sie in Wirklichkeit vorkommen mag. Durch seine transparente Haut glaubte er das ganze Getriebe seiner innern Organe, bis in die feinsten Adern hin zu sehen und schwebte in steter Angst irgendwo anzustoßen und diese Lebensfunktionen zu stören. Selbst Nahrungsmittel konnten ihm nur mit List beigebracht werden. Zu seinem Unglück hatte er ein kleines Zimmer auf einem fast nur von Schlossern und Schmieden bewohnten Hof inne, zwischen deren Eisenbarren und Hämmern er jeden Augenblick den tödtlichen Streich zu erhalten fürchtete. Das Gefühl ward ihm zuletzt so peinlich, daß er sich das Leben nahm. Neben seiner Leiche fand man eine Schrift, in der er, an seiner fixen Idee festhaltend, die Gründe des Selbstmordes auseinander setzte.

Persien.

Tabriz, 27. Sept. — Zu Teheran sind über 400 Babis, als Mitschuldige an dem neulichen Angriffe auf das Leben des Schachs von Persien, hingerichtet. Die Hinrichtung wurde mit einem furchtbaren Militär-Schauspiele begleitet. Die unglücklichen Dulder wurden auf die grausamste Weise gequält. Der Schach soll von dem Mordversuche auf ihn im höchsten Grade angegriffen sein. Im Bazaar von Tabriz hat man sich einer Höllen Maschine von zwölf langen Gewehrläufen bemächtigt. Man weiß aber nicht, zu welchem Zwecke dieselbe erbaut war.

China.

Aus China wird eine schreckliche Erzählung von der Ermordung von 5000 Personen, Männern, Frauen und Kindern durch die Rebellen, welche Chunchow mit Sturm eingenommen haben, mitgetheilt. Das Gemetzel soll drei Tage und drei Nächte gewährt haben. Die Auswanderung von China nach Californien ist in Folge der Erzählung von den feindseligen Widerwärtigkeiten, welche die chinesischen Einwanderer in Californien zu erdulden haben eingestellt.

Außerordentliches Alter.

In Belgrad, an der Grenze von Ungarn und der Turkei, lebt ein Mann welcher das ungewöhnliche Alter von 132 Jahren erreicht hat. Er ist immer noch im Besitz aller seiner Geistesfähigkeiten und raucht seine Pfeife regelmäßig. Vor fünfzig Jahren pflegte er mit seinem Enkel auf die Jagd zu gehen, und es ist noch nicht ganz einhundert Jahre seitdem er sich mit einem 20jährigen Mädchen zum drittenmal verheirathete, welches er jetzt vierundvierzig Jahre überlebt hat.

Ein theuerer Ritt. — In St. Petersburg, Rußland, macht sich ein Yankee Schiffs-Capitain neulich den Spaß, die große Reiterstatue Peters des Großen, auf dem öffentlichen Platze aufgestellt, zu besteigen und sich hinter Peter auf das Roß zu setzen, welcher Spaß ihn 6000 Thaler kostete, die er blechen mußte. Als er sich bei dem Richter über die hohe Strafe beklagte und meinte, es sei ein schier zu theuerer Ritt, erwiederte dieser gutmüthig, daß der Capitain auch nie zuvor ein so kostbares Pferd geritten habe.

☞ Ein Mann in England hat für eine Wette die sechswöchentliche Tortur unternommen, 2000 Meilen in 1000 aufeinanderfolgenden Stunden zu gehen.

Die russische Kaiserin soll fast ausschließlich von Menschenmilch leben und fortwährend acht Ammen brauchen.

Geheimnißvoller Umstand.

Der Waschington (Penn.) Reporter berichtet, daß im Septemper 1851, also vor etwas länger als einem Jahr, zwey Männer in einem einspännigen Wagen vor das Haus des Herrn Joseph Miller fuhren, welcher damals ungefehr eine halbe Meile unterhalb West Alexandria, an der National-Straße in Ohio County, Vir. wohnte. Sie ersuchten Herrn Miller, daß er einen Koffer und eine Kiste auf einige Tage in Verwahrung nehmen möchte, nach Verlauf von welchen sie dann für dieselben anrufen wollten. Herr Miller willigte dieses ein, nahm die Koffer in sein Haus auf und stellte dieselben an einen sichern Ort. Die Männer kehrten nie wieder zurück, und es ist seitdem keine Anfrage von irgend Jemand für die Artikel gemacht worden. Vor einigen Tagen rief Herr Miller drey seiner Nachbarn herbey, Herrn Wm. Neill, Herrn Perry Eskrey und Herrn John Brotherton, und ersuchte sie, den Koffer und die Kiste zu öffnen und den Inhalt derselben zu ermitteln. Sie thaten dieses und fanden, daß der Koffer Hemden, Hosen, einen Hut und mehrere andere Kleidungsstücke enthielt; ebenfalls ein blutiges Hemd, in welches ein gewickelt war ein neues großes Beil, an welchem gleichfalls Merkmale von Blut waren. In der Kiste befand sich eine Set Krämer-Pferdsgeschirr, nebst einigen andern Artikeln. In dem Koffer fand man ein Taschenbuch, welches ein Papier enthielt, auf welchem der Name John M. Zimmerman geschrieben stand, und man vermuthet, daß der Koffer einem Manne jenes Namens angehört hat.

Obige Zeitung bemerkt, daß dortige Bürger sich erinnern, daß um ungefehr die oben angegebene Zeit ein Krämer, Namens Zimmerman, in einem der westlichen Counties — so viel man sich jetzt erinnern kann, in Greene County — ermordet gefunden wurde. Die obige Angabe wird bekannt gemacht in der Hoffnung, daß dieses zur Enthüllung aller Umstände führen möge, welche diese geheimnißvolle Geschichte begleitet haben. Man glaubt bestimmt, daß die obigen Gegenstände einem ermordeten Manne angehört haben.— (Volksfreund.)

☞ Die Einnahme bei der Ackerbau-Ausstellung zu Lancaster betrug 9000 Thaler.

Die lebende Leiche.

Am 8ten April 1841 wurde zu Louisville, Kentucky, ein gewisser Job. White als Mörder gehängt. Wegen ungeschickter Verrichtung erreignete sich daß beim Herabstürzen des Körpers der Hals noch nicht gebrochen war. Die Agonie war lang und schrecklich, doch endlich hörten die Convulsionen auf und der Leichnam gab keine Lebenszeichen von sich. Nachdem der Gerichtsarzt den eingetretenen Tod konstatirt hatte, wurde der Leichnam abgeschnitten und in ein nahes Haus gebracht, wo eine mächtige galvanische Schule zum Expirementiren in Bereitschaft stand. Das elektrische Fluidum hatte kaum zum Wirken begonnen, als der Leichnam in ein krampfhaftes Zittern gerieth; die Zuschauer bebten zusammen, als er plötzlich auf dem Tisch, wo er ausgestreckt lag, sich aufrecht setzte und mit convulsischer Heftigkeit nach dem Hals langte, gleichsam um den Strick loszumachen. Mehrere Male wiederholte er seine Anstrengungen und zerkratzte sich mit den Nägeln den Hals; aber er hörte auf als er zu bemerken schien, daß der Strick nicht mehr vorhanden sei. Die galvanische Säule wirkte noch immer, der Leichnam stand auf, streckte die Arme aus, öffnete die mit Blut angelaufenen Augen, aus dem Munde ertönte ein furchtbares Röcheln; dann erhob sich seine Brust und athmete laut. Die Zeugen dieses Auftrittes waren stumm vor Ueberraschung und Entsetzen; Alle Augen waren starr nach dem Leichnam gerichtet der sich convulsisch bewegte.—„Guter Gott er lebt!" rief einer der anwesenden Aerzte. Das elektrische Fluidum wirkte noch immer mächtiger, plötzlich stürzte die Leiche vom Tische herab in einen Winkel des Saales, indem er die Metalldrähte zerriß die ihn mit der galvanischen Säule in Verbindung brachten. Anfangs blieb er regunglos, bald aber glaubte ein Arzt, einen kleinen Pulsschlag wahrzunehmen. Man brachte eiligst das elektrische Instrumment in Ordnung, als derselbe Arzt der noch über ihn gebückt, ausrief: „Er lebt, lebt!" er athmete wirklich drei Minuten lang, dann hörte jede Bewegung der Brust auf. Die Glieder zitterten leise und der rechte Arm hob sich mehre Male in die Höhe. Ein Arzt zog fortwährend den Puls zu Rathe und bemerkte zu Zeiten schwache Pulsschläge. Ein an die Nase gebrachtes Spiegelglas wurde durch einen schwachen Hauch getrübt. „Er athmet!" rief man auf's neue, die Spannung verdoppelte sich. Bald wurde der Puls lebhafter, das Athmen begann, die Augen öffneten sich wieder. Es war ein schrecklicher Anblick, diese blutigen Augäpfel sich bewegen und von Zeit zu Zeit das Auge sich wie durch eine krampfhafte Bewegung schließen zu sehen. Nach fünf Minuten wurde das Athemholen lebhaft und rasch. — Ein Arzt richtete einige Fragen an ihn aber nichts deutete an, daß er sie begriffen oder auch nur verstanden habe. Er warf seine Blicke umher, ohne daß er etwas festhielt oder zu sehen schien. Man stach ihm mit einer Nadel in den Fuß, er zog ihn zurück und stieß einen Schrei aus, der einem Gelächter ähnlich war. Seine Bewegungen waren lebendiger und rascher, er langte mehrere Male an den Hals mit der Hand u. äußerte lebhaften Schmerz. Einer der Zuschauer faßte ihn bei den Schultern, er stand auf, ging zwei Schritte vorwärts und setzte sich in einen Lehnstuhl. Diese Anstrengungen schien ihn erschöpft zu haben: er stieß einen tiefen Seufzer aus, seine Muskeln erschlafften, der Athem erstockte. Man ließ ihn Hirschhorngeist riechen und er erholte sich wieder mit allen Zeichen der Trunkenheit. Alsdann schien er sprechen zu wollen, brachte aber keinen verständlichen Laut heraus und schüttelte ungeduldig den Kopf. Die Aerzte erklärten, daß alle diese Symptome nicht nur blos galvanische Zuckungen, sondern auch wirkliches Leben dabei sei. Einer von ihnen fügte hinzu, daß dieses Leben nur noch einige Minuten dauern werde, weil die Connestion nach dem Gehirn schnelle Fortschritte mache. Es wurden die kräftigsten Mittel angewendet, um den Blutumlauf zu regeln; die Wiederbelebung der Leiche wäre ein schöner Triumpf der Wissenschaft gewesen. Aber dieses Wunder sollte unvollendet bleiben, die Kopfadern schwollen allmählig an, die Augen waren nur zwei blutige Knollen, und endlich nach einigen Minuten furchtbarer Agonie war jedes Lebenszeichen verschwunden. Man nahm nun neue Experimente vor, welche zu keinen weitern merkwürdigen Erscheinungen fuhrten.

Demokratische Maßregeln. —000 Hurrah! für — — Pierce und King. 000-000, Aemter, 00000—000 Cuba, 0000, Beschützung — — der pennsylvanischen Interessen. 000000 Unveränderlichkeit des Tariffs von "46 und und und — eine Erhöhung des Zolles auf Kohlen und Eisen ??????—0000 Cuba!!! 000000. Compromiß ???!!!—00000 Kossuth ??? 00 000. Beschützung 000000 Intervention !!!!! Non-Intervention.—— Mexiko ??? 000 Sklaven-Flüchtlingsgesetz ???†††— Verbesserung der Flüsse und Häfen, 00000 —☞ Aemter!! Cuba!!!—000 Krieg. ——00000—Sparsame Regierung! $!$! $!$ — kein Süden [Cuba] kein Norden [Fischerei Fragel] 000000 *** Abolition †000 Temperenz †000 Presidentenwahl †000 Veränderung der Constitution***000 Nativismus Compromiß!!! 000 Freesoil—Cuba! Freihandel!!! — die Sandwich Inseln, Lobos Inseln. ☞ Gen. Pierce — Maine Temperenz ??? etc.

Was ein Stutzer ist?

Er ist von dem Geschlechte der Krautphilosophen. Ein Drittel ist er Vatermörder, Sechstel Patent Leder, ein Viertel Spazierstock, und im Uebrigen Haar und Glacehandschuhe. Seinen Vätern nach stammt er aus einer Schneidergans und geräth daher von dem Duft eines neuverarbeiteten Tuchs in Begeisterung; eine Schneiderrechnung aber gibt ihm Alpdrücken. Falsche Steine wollen die schönste Einfassung, oder sie würden nicht verkaufen; daher wundere man sich nicht über den üppigen Haarwuchs des Stutzers. Nur ist es schade und eine unverantwortliche Verschwendung, ungefähr fünf Cents werth Gehirn mit einem glänzenden Fünf Thaler Filzhut zu bedecken.

Etwas für junge Leute.

Ihr Jünglinge oder Bursche, die ihr noch ein ordentliches Weib werth seid—wenn ihr auf die Freierei geht—so geht ja nicht Sontags aus. Seht euch am Werktag um, und paßt auf, ob das Mädchen, die euere künftige Frau werden soll, auch weiß was von Weibes Hand gethan werden muß, und das wirklich schafft. Geht nur in ein Haus wo die große Tochter den Eltern eine Magd spart, und im Stande ist, das Hauswesen zu führen, auch wenn die Mutter nicht mehr da, oder gestorben wäre. So Eine, die zu hausen, zu schaffen und zu sparen weiß, die macht euch reich und glücklich. Aber behüt euch Gott, und behütet euch selber vor Einer, die sich den Kaffee von der Magd oder Mutter kochen läßt—die am hellen Werktag sich vor den Spiegel stellt und der armen Mutter das Fett entwendet um sich den Kopf zu glätten—die einen Tritt am Fenster und darauf ein Arbeitstischchen zum Faullenzen hat—die Romane oder die „Didaskalia" liest—vor Einer, die mehr für ihre Kleider braucht in einem Jahre, als sie in drei verdienen könnte. Wenn einmal alle ledigen Bursche sich lustig machen über die Modenärrinen, wenn sie die Faullenzerinen am Werktag auch Sonntags und bei der Musik still sitzen und schimmeln lassen—wenn alle Bursche sich verschwören, daß sie keine Frau nehmen, die nicht stricken, flicken, kochen, waschen, nähen, füttern, grasen, melken, stoßen, hacken und sparen kann,—dann, ja wenn die faulen Bettelmamsellen einmal diese Lunte riechen, daß sie ledig leben und sterben müssen, wenn sie nicht schaffen, dann gebt einmal Acht, wie sie da so früh aufstehen, die Aermel aufschürzen, und Anpacken an allen Arbeiten im Haus und Feld. Dann giebts wieder Töchter, die der alten Mutter gut kommen, dann giebts wieder Hausfrauen für die Männer, und Hausmütter für die Kinder, wie sie von Gott und Rechtswegen sein sollen. Dann, wenn wieder gearbeitet wird, hat das Weibervolk auch nicht mehr Zeit, sich alle möglichen Krankheiten herbei zuträumen, nicht mehr Zeit alle Teufeleien auszuspinnen und alle Kleinigkeiten auszuklatschen. Ihr Bursche habt ihrs verstanden? Dieß Hausmittel ist zwar bitter, aber es hilft gewiß.

Jetzt ein wenig für's Bübele.

Ihr Mädchen, wenn ihr nicht unglücklich werden, an den Bettelsack kommen wollt in eurer künftigen Ehe, so wählt euch nur keinen Müßiggänger. Wenn ihr euch einmal versorgen wollt, so sehet ja nicht auf den Bart (den hat jeder Bock,) und nicht auf den Kossuthhut (es ist grober Filz,) und nicht auf enge Hosen, und nicht auf gewichste Haare, und nicht auf sameten Stiefel, und nicht auf's schöne Tanzen und Reiten—nein, mit all dem Plunder eines verzärtelten, genußsüchtigen, modenärrischen Mannes könnt ihr keine Suppe kochen. Wenn ihr euch einen Mann wählen wollt, oder einer um euch fragt, so seht darauf und fraget darnach:—ob's ein fester Bauer ist, der selber schafft von Morgens früh bis Abends spät—ob's ein fleißiger Handwerksmann ist, der lieber schafft, als über schlechte Zeiten klagt—ob's einer ist, der sein Vermögen verwalten und neues gewinnen kann—fragt darnach, ob bei ihm sechs Werktage und nur Ein Sontag in der Woche ist. Ist's so Einer, den nehmt der kann Weib und Kind ernähren—und weil er alle Tage über der Arbeit müde wird, so wird er euch auch keine Bockssprünge machen. Ists aber einer der am hellen Werktag geputzt rumgeht, der sich vor der Arbeit fürchtet, immer durstig ist, der das sechste Gebot schon siebenmala bgeschafft hat—nun ja! den laßt fein stehen, und gebt ihm einen Korb, an dem er zu schleppen hat. So ein Faullenzer, Verschwender, Taugenichts, Tagedieb, laßt lieber ledig sterben, als daß ihr euch mit ihm unglücklich macht. Wenn einmal alle Jungfrauen zusammen halten und alle Müssiggänger verachten und abfahren lassen, dann wird das Heer der müßigen Pflastertreter und Wirthshaussitzer verschwinden, wie die Frösch im Winter, dann werden alle junge Leute sich wieder an die Arbeit machen, sparen und hausen lernen. Dann wirds wieder gut im Land. Habt ihr das Recept verstanden. Ihr Jungfrauen? Es ist ja nicht Apotheker-Latein, es ist ja gut deutsch.—(Wechselblatt.)

Schwatzhaftigkeit im Congreß.

Senator Rusk von Texas, indem er sich auf die Thatsache bezog, daß irgend ein Vorschlag, welcher jetzt vor den Congreß gebracht wird, unfehlbar einen großen Belauf von politischem Capital verursacht, sagte, daß dieses ihn an einen gewissen Vorfall erinnere. Er sey bey einer Gelegenheit bey einer Indianer-Unterredung zugegen gewesen, als ein Mann herbey gefahren kam mit einem Bärrel Whiskey. Ein alter Indianer, welcher nahe saß, indem er sein Auge auf das Whiskey-Bärrel richtete und dasselbe eine Zeitlang ernstlich betrachtete, fragte endlich Herrn Rusk, ob er wisse was in jenem Bärrel enthalten sey? Dieser antwortete, es enthalte vermuthlich Whiskey. „Nein, (versetzte der Indianer) es befinden sich ungefehr ein tausend Lieder und fünfzig Gefechte in jenem Bärrel."

Originelle Todesanzeige. — In einer Wechselzeitung ließt man folgendes: Am 11. dieses Monats starb in seiner Werkstätte an der Fultonstraße, Hr. Edward Jones, geachtet und geehrt von allen die ihn kannten und mit ihm in Geschäftsverkehr standen. Als Mensch war er liebenswürdig und als Hutmacher aufrichtig und mäßig. Seine Tugenden waren äußerst einnehmend für ihn und seine Biberhüte kosteten nur $5 per Stück. Er hinterläßt eine Wittwe, die seinen Verlust betrauert und einen großen Vorrath Hüte, welche zum Besten seiner Familie billig verkauft werden. Er wurde in der Blüthe seiner Jahre ins Grab gerissen, als er eben einen großen Einkauf von Filz beendet, welchen er so spottbillig erhielt, daß seine Wittwe wohlfeilere Hüte, als irgend ein anderes Haus in der Stadt verkaufen kann.

☞ Um geschnittene Nägel in trockenes, hartes Eichenholz zu schlagen, daß sie sich nicht biegen oder brechen, tauche man das Ende in Oel.

☞ Die Krone der Königin von England enthält 300 Diamanten und ist wenigstens 5 Millionen Thaler werth.